

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Lohmann



Druck und Verlag
C. Lohmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mk. für die halbspaltige Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 52

Fernsprecher

Sonnabend, den 2. Mai 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

Hindenburg und Luther.

Der neue Reichspräsident ist gewählt und wird in den ersten Wahlen vor dem Reichstage auf die Verfassung vereidigt werden. Wie wird sich dann, das ist die Frage, der Reichspräsident von Hindenburg zum Reichsministerium Luther stellen, und der Deutsche Reichstag zu beiden?

Zunächst ist die folgende wichtige Tatsache hervorzuheben: Diejenige Mehrheit des deutschen Volkes, die dem Feldmarschall von Hindenburg die höchste Würde im Deutschen Reich übertragen hat, ist in der Zusammenfassung des Reichstages nach den Parteien nicht enthalten. Es konnte also unter Umständen im Reichstag eine Mehrheit gegen das von Hindenburg beauftragte Ministerium Luther oder ein anderweitig von ihm ernanntes neues Kabinett gebildet und diesem die Arbeit unmöglich gemacht werden. Das würde aber nur geschehen, wenn sich eine Mehrheit des Reichstages nicht auf den Boden der Tatsachen stellen, sondern im Gegensatz zum Reichspräsidenten setzen wollte. Damit ist zunächst aber doch wohl nicht zu rechnen.

Nach dem parlamentarischen Brauche hat das gegenwärtige Reichsministerium Luther dem neuwählten Präsidenten seine Klemmer zur Verfügung zu stellen. In der deutschen Verfassung selber ist eine derartige Bestimmung nicht enthalten. Hindenburg kann diese Demission annehmen und ein neues Ministerium berufen oder aber die Regierung bestätigen. Es ist wohl anzunehmen, daß das letztere geschehen, und Dr. Luther Reichszkanzler bleiben wird. Es sprechen dafür zwei Gründe: Sozial man weiß, liegt nichts vor, was dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein Zusammenarbeiten mit der heutigen Regierung unmöglich machen sollte, und dann würde die Neubildung eines Ministeriums eine einmalige Verzögerung der Reform der Steuern und der Aufwertung bedeuten, die seinen guten Eindruck machen und auch bedenklich sein würde, weil am 30. Juni die geltenden Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung für die Aufwertung ablaufen. Eine neue Regierung würde es nicht leicht haben, sich in diese schwierige Angelegenheit hineinzuarbeiten, so daß unliebsame Folgen eintreten könnten.

Diese Tatsachen sind es auch, die es dem Reichstage, beziehungsweise seiner Mehrheit, wohl nahelegen werden, dem Kabinett Luther keine Hemmnisse zu bereiten, bis die neuen Steuer- und Aufwertungsgeetze erledigt sind. Muß Luther zurücktreten, bevor das geschehen ist, so würde es im Volke einen Sturm geben, denn seitdem die Versprechungen über die Aufwertung gemacht worden sind, ist schon so viel Zeit vergangen, daß sich die Ungebuld deutlich bemerkbar zu machen beginnt. Daß der neue Reichspräsident für diese Verhältnisse einen scharfen Blick hat, zeigt der Anhalt seiner Osterbotschaft, worin er von der „Heiligkeit des Rechts“ sprach, dessen Wahrung zu den vornehmsten Pflichten des Reichsoberhauptes gehören.

Wir glauben daher, daß die Aera Hindenburg, wenigstens in ihrem Beginn, unter dem Zeichen der Arbeit für das Volkswohl stehen, und es das allgemeine Bestreben sein wird, einem Konflikt vorzubeugen. Die Politik bedeutet die Erreichung gegebener Ziele mit allen verhältnismäßig zulässigen Mitteln, und zu diesem gehört leidenschaftlicher Kampf nicht. Wirkliche politische Weiterfolge beruhigen die Gemüter und steigern die schaffende Leistungsfähigkeit, und vor allem ist nicht vergessen, daß wir diese recht nötig haben, um allen Verpflichtungen aus dem Damespakt nachzukommen.

Die Einheit tut uns nicht allein für die Erledigung der inneren Aufgaben not, sondern erst recht nach außen, wo jetzt in Paris eine neue Regierung aus Aenderungen ist, welche die Verhandlungen über Sicherheitsfrage, Militärkontrolle, Entwaffnung und Schiedspruch nicht allem Nachdruck betreiben will. Der Reichspräsident von Hindenburg, das Reichsministerium Luther und der Reichstag müssen in Front stehen, um die deutschen Rechtsansprüche zu verwirklichen.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des früheren Rektor- und Küsterackers am Behower Weg steht am Sonntag, den 3. d. Mts. vormittags 11 Uhr im Magistratsitzungsraum Termin an. Die Pachbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Rheinsberg, den 1. Mai 1925.
Der Magistrat.
Selbach.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 1. Mai 1925.

— Das Oberpostkammer Schulze'sche Ehepaar feiert heute das Fest seiner Silberhochzeit.

— Kirchlicher Begräbnisverein. Weil in jedem Sterbefall die Hinterbliebenen durch die hohen, notwendigen Geldausgaben, die an sie mit einem Male herantreten, oft in die größten Schwierigkeiten gebracht werden, so hat vor geraumer Zeit der Gemeindefürsorge rat beschlossen, für die Gemeindeglieder einen Begräbnisverein ins Leben zu rufen. Da der Verein an die Brandenburgische Provinzial-Ver sicherungsanstalt in Frankfurt a. O. angeschlossen ist, so können bei geringen Beiträgen doch hohe Prämien gezahlt werden. Herr Dulinski (Neuruppin) wird am Sonntag, nachmittags 3 Uhr in Otto Wegers Hotel über den Zweck des Vereins einen Vortrag halten. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, so sei der Besuch dieser Versammlung warm empfohlen.

— Der Herdbruch-Kontrollverband Rheinsberg hielt gestern hier seine erste Bullen-Voranschauung ab. Leider waren nicht alle Bullen des Verbandes angebracht. Aber das vertretene Material war gut. So erhielt der Bulle „Lord 1347“ vom Gutsbesitzer Haefeste-Paulshorst das Verbandsdiplom des Ruppiner-Havelland-Verbandes, den 2. Preis erhielt der Bulle „Peter“, Besitzer Fr. Kramer-Wolfsbruch, den 3. Preis „Henias“, Besitzer Hülse-Röpernick; Anerkennungen erhielten Richard 1754“, Besitzer Haefeste-Paulshorst und Bulle Nr. 16 078, Besitzer Paul Kanow-Zühlén. Leider wurde die Schau durch das regnerische Wetter sehr beeinträchtigt.

— Falsche Dramatik sind jetzt abermals im Umlauf. Es handelt sich um eine recht plumpe Fälschung. Die Stücke fühlen sich fettig und bleiern an, was sofort auffällt. Der leichte Silberüberzug ist abgerieben, so daß die Goldstücke ein dunkles Ansehen haben. Auch auf die übrige Ausführung ist kein besonderes Gewicht gelegt worden. So ist z. B. die Inschrift am Rande recht stumpfhaft ausgefallen, so daß nicht einmal alle Buchstaben eingegrät sind. Wir warnen vor der Annahme dieser Stücke und empfehlen besondere Vorsicht beim Empfang von Silbergeld.

— Invalidenversicherung, Krankheitszeiten nicht selbst eintragen! Wiederholte Vorkommnisse beim Umtausch der Quittungsarten geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Krankheitszeiten weder vom Arbeitgeber noch vom Arbeitnehmer in der Quittungskarte vermerkt werden dürfen. Es ist dies unzulässig. Diese Eintragungen werden nur von der Umtauschstelle von dem Kontrollbeamten auf Grund der vorgelegten Krankheitsbescheinigungen vorgenommen. Die Krankheitsbescheinigungen werden nach Beendigung der Krankheit von der Krankenkasse ausgefellt.

— Die 10 prozentige Erhöhung der Reichsbahn-tarife wird durch eine Aenderung der Kilometerfahrts-vorgaben. Die neuen Gebühren werden für das Kilometer in der 4. Klasse 3,3 Pfg., in der 3. Klasse 5 Pfg., in der 2. Klasse 7,5 Pfg. und in der 1. Klasse 10,5 Pfg. betragen. Die sonstigen Zuschläge werden durchweg um 10 Prozent erhöht.

— Schulbildung des handwerklichen Nachwuchses. In den „Mitteilungen der Gewerbetammer Dresden“ wird der folgende Mahnruf veröffentlicht: Die neuzeitliche Entwidlung im Handwerk legt in besonderem Maße voraus, daß die jungen Leute, die sich einem Handwerksberufe zuwenden, neben der Neigung und der körperlichen Befähigung für den gewählten Beruf auch die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen. Es ist nun eine betrübliche Tatsache, daß mit der handwerksmäßigen Fertigkeit des auszubildenden Lehrlings nicht immer seine Fertigkeit in schriftlichen Arbeiten Schritt hält. Es ist dies immer wieder namentlich bei den Gesellenprüfungen festzustellen. Der selbstgeschriebene Lebenslauf, der bei der Anmeldung der Prüfung vorgelegt ist, und der vom Prüfling über die Ausführung des Gefellenstückes und über die dabei verwendeten Rohstoffe zu erstattende schriftliche Bericht zeigen heute — abgesehen von vielen wirklich guten Leistungen —

oft erhebliche Mängel. Lassen schon Ausdruck und Stil viel zu wünschen übrig, so fällt doch namentlich die Unzulänglichkeit in der Rechtschreibung und in der Schreibfertigkeit auf. Wie die Anforderungen an die handwerklichen Leistungen bei der Gesellenprüfung gesteigert werden, so muß bei der Prüfung auch mehr Wert auf die Fertigkeit im Schreiben und im schriftlichen Ausdruck gelegt werden. Es ist also dringend geboten, daß alles geschieht, um der Jugend nachhaltige Kenntnisse in der deutschen Schrift und Sprache beizubringen. Eigentlich müßte jeder Schüler, der die Volksschule bis zur letzten Klasse besucht hat, richtig schreiben können. Leider ist das nicht der Fall. Es ist die Aufgabe der Fortbildungsschule, diesen Mangel zu beseitigen.

— Granje. Eine seltene Tierfreundschaft ist z. B. beim Konditor S. Fischinger zu sehen. Eine Katze hat sich dort der mütterlichen 6 wilden jungen Kaninchen angenommen und kommt ihren Pflichten getreulich nach.

— Neutrelitz, 29. April. (Wader in Medienburg.) Adler stellten sich in letzter Zeit wieder in Medienburg häufiger ein; so berichtet ein Förster, daß er am 1. März in der Gegend von Dremwin mehrere mehrere Steinadler sichtigte. Auch von Malchow wurden mehrere Steinadler gemeldet. In den ausgedehnten, fast menschenleeren Kiefernwaldungen, die sich von Feldberg bis Neutrelitz, Fürstberg-Mirow, erstrecken und die von zahlreichen Seen unterbrochen werden, horstet auch der Fischadler. Auf hohem Wahrbaum, von dem er sein ausgeübtes Jagdgebiet übersehen kann, wird der Horst angelegt. Groß ist der Schaden, den eine Menge Fischadler, namentlich in einer ausgeprägten Leichenschaft (mit Karpfenjagd) anrichten kann. Deswegen setzte man ein hohes Schutzgeld auf seinen Fang, und er war den heftigsten Nachstellungen ausgesetzt. Die Folge davon war, daß die stolzen Vögel aus diesen Gebieten verschwanden. Infolge der Furchung, die sie seitens der Förster erfahren, beginnt scheinbar der König der Lüfte sich in unserer Heimat, die ihm sehr zusetzt, wohlzufühlen.

— Werder. Großfeuer. Ein großes Schadenfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in dem Sägewerk des Maurermeisters Bullert aus. Als die Freiwilligen Feuerwehren von Werder und Glindow an der Brandstelle erschienen, standen bereits das Maschinenhaus und das Sägewerk in hellen Flammen. Der Brand drohte auf das große Holzlager überzugreifen. Erst als die Potsdamer Wehr mit einer Motorsäge eingegriffen, konnte nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränkt werden, doch sind große Holzvorräte durch den Brand vernichtet worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Eberfeld, 30. April. Der 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf Strattmann und der 19 Jahre alte Drogist Hermann Londont, beide Söhne aktiver Bürger, hatten sich vor dem Eberfelder Schwurgericht wegen effrascher Brandstiftung zu verantworten. Die beiden jungen Leute waren der freiwilligen Feuerwehr beigetreten und hatten bei einem Brande Unerschrockenheit bewiesen. Der Brandmeister lobte die beiden jungen Leute vor versammelter Mannschaft und stellte sie als Vorbild hin, ohne jedoch zu ahnen, daß sie selbst die Brandstifter waren. Durch dieses Lob wurde der Latendrang der eigenartigen Feuerwehrliebe noch größer. In verhältnismäßig kurzer Zeit begingen sie fünf weitere Brandstiftungen und waren stets als erste Löschmannschaften an der Brandstelle. Zu den Brandstiftungen hatten sie eigene Apparate konstruiert. Das Schwurgericht verurteilte Strattmann zu zwei Jahren sechs Monaten, Londont zu zwei Jahren Zuchthaus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Mai 1925. Jubiläum.
Rheinsberg: 10 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Boehm.
11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst.
Kollegie: Evangl.-kirchlicher Hilfsverein.
Neupotsdamer Gemeinde
Jeden Sonn- und Feiertag 10 Uhr Gottesdienst
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelfunde.

Maggi's Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.—



„MAGGI'S GUTE SPEISUNG KÜCHE“